



## Rolf Lappert *Pampa Blues*

Hanser 2012 • 252 Seiten • 14,90 € • ab 14 • ISBN 978-3-446-23895-4

„ICH HASSE MEIN LEBEN. In drei Jahren werde ich zwanzig, das ist die Hälfte von vierzig.“ Mit diesen Sätzen beginnt der Roman *Pampa blues*, der 2013 in der Sparte Jugendbuch für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert wurde. Rolf Lappert dürfte vielen als Schriftsteller u.a. von Drehbüchern und Romanen für Erwachsene bekannt sein. *Pampa blues* ist sein erster Jugendroman.

Im Mittelpunkt der Geschichte, die eigentlich nur wenige Tage spielt, steht Ben, 16 Jahre alt. Er lebt bei seinem Großvater Karl, den er zugleich pflegt, in dem kleinen Dorf Wingroden, das zugleich auch ein Anagramm für „Nirgendwo“ darstellt. Und genau das charakterisiert das Dorf besonders gut. Fast alle Menschen sind in größere Städte gezogen, Arbeit gibt es nicht und die restlichen Dorfbewohner – fast ausschließlich Männer – fristen ein trostloses Dasein, treffen sich zum Biertrinken und das Leben ist durch Einöde und Langeweile geprägt. Die Menschen sind arm und auch Ben träumt davon, in einem VW-Bus nach Afrika zu reisen und so der Einöde zu entkommen. Seine Mutter, eine Jazzsängerin, tourt durch Europa und kümmert sich kaum um ihren Sohn. Doch eines Tages kommt Bewegung in die Bewohner, denn sie sehen Ufos und nur Ben weiß, dass dies eine letzte Aktion des wohlhabenden Maslow ist, um das Dorf zu retten. Als dann Lena ins Dorf kommt, glaubt Maslow, dass sie eine Reporterin sei, die über das Dorf und seine Ufos berichten möchte. Als dann noch ein Mord passiert, ist das Chaos perfekt ...

*Pampa blues* ist ein langsam erzählter Roman und bereits die Sprache spiegelt die Einöde und Langeweile des Dorfes wider: Ben erlebt nichts, wiederholt oftmals das, was er bereits erzählt hat. Mit Ben wird eine Figur entworfen, die vielen Lesern/innen aus anderen Jugend- und Adoleszenzromanen bekannt sein dürfte. Auch Ben ist klug, belesen und doch schafft er es nicht, sich aus seiner Situation zu befreien. Er kann seinen Großvater nicht verlassen. Ben ist sicherlich die stärkste und auch überzeugendste Person in dem Roman, der nicht immer überzeugen kann. Ben schildert seine Gedanken, aber auch seinen Frust und gerade das macht ihn zu einem überzeugenden Ich-Erzähler, dem man mit einer gewissen Distanz folgen kann. Als Lena in seinem Leben auftaucht, verliebt er sich zum ersten Mal und blüht auf. Doch auch sein Großvater ändert sich und vielleicht ist das Leben doch nicht so langweilig wie gedacht ...

Die anderen Figuren werden aus Bens Sicht geschildert und doch spürt man auch ihren Frust und ihre Traurigkeit, so dass es nicht wundert, dass sie immer wieder Bier trinken. Auch sie sind Personen, die man eher als Verlierer bezeichnen könnte, und die trotzdem oder gerade deswegen mit einer Liebenswürdigkeit entworfen werden, die auch überzeugt.

Ein Beitrag von  
Jana Mikota



« « « «

Insgesamt ist **Pampa blues** eine langsam erzählte Geschichte, die jedoch nach und nach rasanter wird und letztendlich zu überraschenden Wendungen führt. Es ist eine Geschichte über Ben und seinen Großvater und seine Liebe zu ihm. Aber der Roman zeigt auch, welche Verantwortung Ben ertragen muss und wie mutig er alles meistert. Und der Roman zeigt auch die Einöde auf dem Land, die so anders ist als die Landromantik, die in Zeitschriften wie *Landlust* aufgezeigt wird. Ben hat kaum Möglichkeiten sich mit Gleichaltrigen zu treffen und so verläuft sein Leben anders als das der 16-jährigen in der Stadt.

**Pampa blues** ist ein interessanter Roman, der zwar nicht auf allen Ebenen überzeugen kann, aber doch ein Roman ist, den man gelesen haben sollte!

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser